KOPPEN
LITERATUR UND PHOTOGRAPHIE

ERWIN KOPPEN

LITERATUR UND PHOTOGRAPHIE

*Über Geschichte und Thematik
einer Medienentdeckung*

Mit 122 Abbildungen

J.B. METZLERSCHE
VERLAGSBUCHHANDLUNG
STUTTGART

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Koppen, Erwin:

Literatur und Photographie : über Geschichte u.
Thematik e. Medienentdeckung / Erwin Koppen. –
Stuttgart : Metzler, 1987.

ISBN 978-3-476-00613-4

ISBN 978-3-476-00613-4

ISBN 978-3-476-03239-3 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03239-3

© 1987 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1987

Für E., U., J. und B.

*Chi crederebbe che sì brevissimo spazio fussi
capace delle spezie di tutto l'universo?
O magna azione,
quale ingegno potrà penetrare tale natura?
Qual lingua fia quella che displicare
possa tal meraviglia?*
LEONARDO DA VINCI

*... is it therefore improbable that the invention
of photography has modified,
if it has not occasioned any very definite alteration
in our general perception of the external world?
It would be interesting to inquire
into such recondite and illusive phenomena ...*
GEORGE MOORE

*But how shall I describe the daughter?
Words are powerless;
nothing but a Talbotype could do it.*
LEWIS CARROLL

»Spukhaft, was?
Ja, ein Einschlag von Spukhaftigkeit
ist nicht zu verkennen«.
THOMAS MANN

C'est l'avènement de la photographie –
et non, comme on l'a dit,
celui du cinéma,
qui partage l'histoire du monde.
ROLAND BARTHES

Inhalt

Die Literatur entdeckt das Medium

Vorspiel
Seite 15

Phantasien, Träume und Mythen – Der Spiegel als erste optische Reproduktion der Wirklichkeit – Narcissus in Ovids »Metamorphosen« – Die Fixierung des Spiegelbildes bei Statius – »Giphantie«: eine klassische Prophezeiung der Photographie – Eine Photolehrschau im 18. Jahrhundert – Leonardo und die Camera obscura – Die Camera obscura, »Die Belagerung von Mainz« und »Die Wahlverwandtschaften« – Illusionäre Vorspiegelungen –.

Die Faszination
der Wirklichkeit
Seite 30

Die verspätete Erfindung der Daguerreotypie – Wirklichkeitsillusion in der Malerei um 1830 – Daguerre und das Diorama – Eine Erfindung aus dem Geist des Realismus – Vorläufige Zurückhaltung in der Literaturszene – Alexander von Humboldt schreibt den ersten Text über Photographie – Das Vorwort Henry Fox Talbots zum ersten Photoband der Geschichte – Die Ehrfurcht vor der neuen Erfindung: Jules Janin – Sonnenmetaphorik – Schöpfungssymbolik – Die Faszination der Authentizität (Barrett-Browning) – Du Camp und Flaubert auf Photoexpedition im Orient – Realismus in Kunst, Literatur und Photographie – Courbet und seine »fehlerhaften Daguerreotypen« – Realismuskritik – Champfleury gegen den Kunstcharakter der Photographie – Proudhon für die Anerkennung der Photographie – Photographie als Attribut der Wirklichkeit: Fontane, Hardy u. a. – Der Berufsstand des Photographen – Der gescheiterte Künstler (Wilhelm Raabe) – Der Kleingewerbler mit hohen Ansprüchen (Ibsen) – Gibt es eine photographisch-realistische Darstellungsweise? – Der Anfang von »Effi Briest« – Emile Zola: ein Naturalist als Photograph – Zola: in der Photographie ein Impressionist? – Stadtlandschaft und Porträt – Die gleiche Vision von Wirklichkeit wie in den Romanen –.

Vom Wechselbalg
zum Lieblingskind:
Photographie
und Avantgardismus
Seite 78

Baudelaires Abrechnung mit der Photographie – Das Wahre als das Anstößige – Die künstliche Unschärfe – John Ruskin zwischen Bewunderung und Abscheu – Photographische Stile des Fin-de-siècle (Impressionismus, Jugendstil, Décadence) – Max Dauthendey's Flucht vor der Photographie – Morgenstern: Das Kunstwerk entzieht sich der Photographie – »Camera Work«: Photographie und Avantgarde unter einem Dach – Maeterlincks Grußwort zu »Camera work« – Ein Huldigungsgedicht auf Maeterlinck anlässlich einer Photographie von Steichen – George Bernard Shaws Beiträge zu »Camera Work« – Shaws Gegenangriff gegen die Malerei: »Die Tage der Farbkleckerei sind vorbei« – Photographie und Ästhetik des italienischen Futurismus – Bragaglias Photodynamik – Sein essayistischer Begleittext – Die »Erlösung von der Momentaufnahme« – Das polyphysiognomische Porträt – Futuristische Photographie und Faschismus – Die »Aerofotografia« und die »Aeropoesia« – Eine futuristische Huldigung an Dada – Die Dadaisten entdecken die Photographie als Mittel einer antibürgerlichen Ästhetik – Die Photographie als »ready made« – Photomontage und Photocollage – Max Ernsts Doppelphotographien – Einzug des Textes in die Photomontage – Man Rays »Le violon d'Ingres« – Text und Photo in einer dadaistischen Postkartencol-

Das Medium wird zu Literatur

Magie
und altes Licht
Seite 127

Die magische Bedeutung des Bildes – Balzac hält die Photographie für ein magisches Phänomen – Hexerei und Scheiterhaufen – Die Photographie eine Teufelskunst? – Max Dauthendey mystifiziert Walther Benjamin – Die »Phantomphotographie« von Schrenck-Notzing – Literarische Folgen bei Thomas Mann – Das magische Photo bei Julio Cortázar – Antonioni interpretiert Cortázar: »Blow-up« – Eine Kamera tötet die Bösen – Photographie als Verhexung (Tournier) – Die Magie der historischen Photographie – »Altes Licht« (Tucholsky) – Walter Benjamin – Roland Barthes' Erstaunen – Das »Dagewesene« der photographischen Abbildung – Die Photographie eine Emanation des Referenzobjekts – Die Photographie eine Magie und keine Kunst – Altes Licht und Science-Fiction: Finneys »Time and again« –.

Ein erotisches Medium
Seite 149

»Blow-up«: Der Photograph und die Frauen – Baudelaire entrüstet sich über pornographische Photos – Die Frühzeit der Aktphotographie – Lewis Carrolls Kinderakte – Shaws Bekenntnis zur Aktphotographie – Wachsendes Interesse der Literatur an Aktphotographien – Robbe-Grillet betextet David Hamilton: »Verschlungene Mädchen« und »kindische Texte« – Verlaines Gedichtzyklus über die Photographie einer Geliebten – Photographie und Erotik in der Karikatur – Vaudeville und Film – Ein deutscher Unterhaltungsroman: Hackländers »Ein Augenblick des Glücks« – Ein Photograph sticht einen Kammerherrn aus – Photographie als erotische Aktivität: »Picture Palace« von Theroux –.

Vom Erhabenen
zum Lächerlichen
Seite 168

»Was denn, war gar nicht der Mühe wert!« (Rodolphe Toepffer) – Eine berühmte Karikatur – Saphir und Biow – Daumier und Wilhelm Busch – Nestroy: »'s is nicht gar so viel dran!« – Die Photographie auf dem Boulevard-Theater: Meilhac und Halévy – In Karl Valentins »Photoatelier«: Rückblick auf das 19. Jahrhundert – Eine Humoreske, ein Lustspiel und eine Operette – Eine photographische »Glocke« (frei nach Schiller) – Lewis Carrolls humoristische Skizzen und seine Longfellow-Parodie – Photokomik im Film des 20. Jhs. und beim Schöpfer des »Asterix« – Komische Definitionen der Photographie (Flaubert, Bierce) – Der brave Soldat Schwejk und die Photographie – Ein subtiler Scherz Marcel Prousts – Komische Seiten der Photographie bei Thomas Mann (»Gladius Dei«, »Zauberberg«) – Der Zwiespalt des Otto Julius Bierbaum –.

Text und Photo
Seite 196

Die Bildunterschrift – Das Photo provoziert zum Text – Talbots Texte zu »The Pencil of Nature« – Talbot lehrt, seine Photographien zu lesen – Verbum ancilla photographiae – Julia Margaret Cameron und Lord Tennyson – Photographien in Rodenbachs »Bruges la Morte« und Čechovs »Insel Sachalin« – Bretons »Nadja«: ein illustrierter Roman des Surrealismus – Verschiedene Funktionen der Photos – Illustration, Deskription, persönliche

Perspektive – Die Menschenleere der Photos in »Nadja« – Tucholsky/Heartfield: »Deutschland, Deutschland über alles« – »Tiere sehen Dich an« – Das Photo zu »Mutterns Hände« – Zusammenwirken von Text und Bild – Amerikanischer Magazinjournalismus der 30er Jahre in Bild und Text – Walker Evans/James Agee: »Let us now Praise Famous Men« – »Say, is this the USA« von Erskine Caldwell und Margaret Bourke-White – Prinzipien ihrer Zusammenarbeit – Das Ganze mehr als die Summe seiner Teile? – Lothar Günther Buchheims »Das Boot« – Der Autor schiebt eine Photodokumentation nach – Entfiktionalisierung – Wolf Dieter Brinkmanns »Rom, Blicke« – Einfluß der Photographie auf Brinkmanns Poetik – Brinkmanns eigene Photos kunstlos – Gespielte photoästhetische Gleichgültigkeit – Die Bahnreise als Text und Photosequenz – Photos als optische Stützen des Textes – Photographische »Blicke« – Michel Tournier schreibt über Photos – Das Problem von Schärfe und Unschärfe – Möglichkeit und Unmöglichkeit einer vergleichenden Ästhetik von Photographie und Literatur –.

Anmerkungen
Seite 245

Die Literatur entdeckt das Medium – Das Medium wird zur Literatur –.

Literaturverzeichnis
Seite 261

Texte – Forschung und Kritik – Kataloge und Photobände – Filme –.

Personenverzeichnis
Seite 269

Bildquellenverzeichnis
Seite 273

Das öffentliche und wissenschaftliche Interesse an der Photographie ist im Verlauf der letzten drei Jahrzehnte in beinahe dramatischer Weise gestiegen. Dies gilt zunächst einmal in ganz einfacher und vordergründiger Weise für das Photographieren selbst. Die Amateurphotographie, angefangen vom naiven, alle Maßstäbe der Photoästhetik mißachtenden Erinnerungsbildchen bis hin zur anspruchsvollen Experimentalphotographie, hat einen großen Aufschwung genommen, nicht zuletzt dank der Einführung technischer und photochemischer Neuerungen wie dem Einzug der Elektronik in den Kamerabau, der Verbilligung auch hochwertiger Kameras und Objektive, der Einführung besserer und lichtempfindlicherer Farb- und Schwarzweiß-Filme usw. Dies alles stellt nur mehr oder weniger den Hintergrund zu einem anderen Phänomen dar, von dessen Beobachtung die folgenden Untersuchungen ausgehen: nämlich einer einzigartigen Hinwendung der Öffentlichkeit zur Photographie als historischem, ästhetischem und gesellschaftlichem Phänomen. Massen von meist jugendlichen Besuchern stürmen die zahlreichen Photoausstellungen. Photobände erscheinen in immer dichter Reihenfolge und finden, ob teuer, ob preiswert, ihre Abnehmer. Die Thematik vieler dieser Ausstellungen und dieser Photobände verrät ein neues Interesse für die faszinierende Geschichte der Photographie, die konsequenterweise auch den Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen und Bildbände darstellt. Die Kenntnis von Namen wie Julia Margaret Cameron, Alfred Stieglitz, Brassai oder August Sander, noch vor kurzem durch die Bank nur Geheimtipps einiger Spezialisten und Eingeweihter, gehört heute schon fast zur allgemeinen Bildung. In England kann ein ebenso grundlegendes wie anspruchsvolles Werk wie *Art and Photography* von Aaron Scharf, schon 1968 publiziert, 1974 in einer preiswerten Taschenbuchausgabe erscheinen, die inzwischen bereits wieder neu aufgelegt werden mußte. In Deutschland erscheint Ende der 70er Jahre ein fast schon vergessenes und gleichwohl epochemachendes Werk wie Gisèle Freund's *Photographie und Gesellschaft* in einer ebenfalls allgemein zugänglichen Ausgabe, von den zahlreichen phototheoretischen und photohistorischen Werken, die in höheren Preisklassen angesiedelt sind, ganz zu schweigen. Was die Theorie der Photographie angeht, so ist sie schon längst nicht mehr Sache allein der Photographen und Kunsthistoriker, sondern in ihre Annalen haben sich auch Namen wie Susan Sontag und Roland Barthes eingetragen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat im Rahmen eines Sonderforschungsbereichs *Wissen und Gesellschaft im 19. Jahrhundert* (Ruhr-Universität Bochum) ein Projekt zur Photogeschichte gefördert.

Wenn sich also auch die vorliegenden Untersuchungen in einen aktuellen Zusammenhang einfügen, so wollen sie doch nicht mit den genannten Bemühungen und Veröffentlichungen konkurrieren. Sie sind die Arbeit eines Literaturwissenschaftlers, und ihr Ziel ist dementsprechend eher, literarische Phänomene zu erhellen, als einen Beitrag zur Geschichte, Ästhetik oder Theorie der Photographie zu liefern. Das wiederum bedeutet nicht, daß in dieser Arbeit ausschließlich von Literatur gehandelt wird. Von Photographien und Photographie, ihrer Geschichte, Ästhetik und teilweise sogar auch ihrer Technik wird zwangsläufig schon deshalb gelegentlich mehr oder weniger ausführlich die Rede sein müssen, weil sich diese Arbeit u.a. auch an Leser wendet, die mit diesen Dingen nicht übermäßig gut vertraut sind und daher teilweise elementarer Informationen bedürfen. Aber ganz abgesehen davon werden sich die Untersuchungen im Sinne einer »wechselseitigen Erhellung der Künste« auch photo-

graphischen Phänomenen zuzuwenden haben und vielleicht auch, so etwa im Kapitel über *Photo und Text*, einiges zu ihrer Erhellung beitragen können.

Dennoch sei noch einmal auf den eigentlich literaturwissenschaftlichen Charakter dieser Arbeit verwiesen. Literaturwissenschaftlich heißt hier freilich nicht soviel wie »germanistisch«. Vielmehr gehören die Untersuchungen dem Bereich der Vergleichenden Literaturwissenschaft an, und dies nicht nur, weil ihr Verfasser als Inhaber eines komparatistischen Lehrstuhls gleichsam von Amts wegen hierzu verpflichtet wäre. Eine Arbeit über das Thema Literatur und Photographie kann nämlich nicht anders als komparatistisch sein, d.h. in diesem Fall, daß die dargestellten Phänomene in einer internationalen Synopse gesehen werden. Die Photographie, in zwei Ländern gleichzeitig erfunden, von Anbeginn an eine europäische Sensation darstellend, sich mit Windeseile bis in die fernsten Winkel des Erdballs verbreitend, präsentiert sich nicht nur als ein internationales Phänomen par excellence, sondern auch als Phänomen, das eine internationale Rezeption fand. Dies gilt auch für die Literatur. Die Reaktionen einer einzelnen Literatur auf die Photographie zu erforschen, wäre ein Unding.

Auf den folgenden Seiten wird also in scheinbar buntem, in Wirklichkeit aber von sachlichen Überlegungen geleitetem Wechsel von Autoren und Texten aus so mancher Literatur in europäischen Sprachen die Rede sein, wobei freilich der französischen, der englischen, der amerikanischen und deutschen Literatur eine zentrale Stelle eingeräumt wird, Literatur aus Ländern also, in denen nicht nur die Photographie, sondern auch die Auseinandersetzung mit ihr von Anbeginn an eine besondere Rolle gespielt hat. Im übrigen wurde Vollständigkeit nicht angestrebt. Der Verfasser hat freilich während der ganzen, mehrere Jahre lang währenden Arbeit an diesem Buch ständig Ausschau nach neuen literarischen Texten gehalten, in denen von Photographie die Rede ist, hat auch einige interessante und noch weitaus häufiger belanglose Funde gemacht, so daß die folgenden Untersuchungen auf einer wesentlich breiteren Textbasis stehen als die 1970 erschienene Pionierarbeit von Heinz Buddemeier, *Panorama, Diorama, Photographie, Entstehung und Wirkung neuer Medien im 19. Jahrhundert*, die in ihrem vortrefflichen und auch von mir gern in Anspruch genommenen Anhang einen ersten Grundbestand literarischer Texte zur Photographie zur Verfügung stellte. Meine Untersuchungen gehen vor allem insoweit über Buddemeier hinaus, als sie sich nicht auf diskursive oder theoretische Auseinandersetzungen von Schriftstellern mit dem Phänomen der Photographie beschränken, sondern sich vor allem auch mit den eigentlich literarischen, also lyrischen, dramatischen und epischen Texten befassen. Diese fehlen in der Regel auch in den Darstellungen der Photohistoriker und Phototheoretiker, denen wohl beispielsweise Baudelaires *Le public moderne et la photographie*, gelegentlich sogar phototheoretische Texte von Shaw und Bragaglia bekannt sind, nicht aber Verlaines *Assonances galantes*, Ibsens *Wildente*, Bretons *Nadja* oder Theroux's *Picture Palace*.

Wie bei jeder Arbeit, die einen größeren heterogenen Textcorpus zu handhaben hat, ergab sich auch bei den vorliegenden Untersuchungen das Problem einer Präsentation dieses Materials, die gleichzeitig die wichtigsten Fragestellungen und Gesichtspunkte des Themas hervortreten ließ, wie auch das Bedürfnis des Publikums (auch des wissenschaftlich vorgebildeten) nach einer möglichst informativen und nicht zuletzt lesbaren Darstellung berücksichtigte. Schon die Frage, ob die Darstellung historisch oder systematisch sein sollte, ob sie also eine Art der Geschichte der Beziehungen zwischen Literatur und Photographie sein sollte oder ob sie wichtige Themen und Gesichtspunkte aus diesen Beziehungen zu den gestaltenden Prinzipien der Darstellung machen sollte, war nicht so ohne weiteres und so eindeutig zu beantworten, wie es wünschenswert gewesen wäre. Für eine historische und eher auf die Vermittlung

von Informationen als auf die analytische Behandlung bestimmter Themen hin angelegte Darstellung sprach, daß es eben bislang eine solche zusammenhängende Darstellung nicht gibt. Außer dem sich strikt auf das 19. Jh. beschränkenden Werk Budde-meiers finden sich nur mehr oder weniger ausführliche Einzelstudien, deren Autoren zudem in der Regel eher an kunsthistorischen und phototheoretischen Fragestellungen interessiert sind als an literaturwissenschaftlichen. Für eine systematische Darstellung hingegen ließ sich nicht nur ins Feld führen, daß sie weitaus eher den Anforderungen gerecht wird, die heutzutage in theoretischer und methodologischer Hinsicht an eine Arbeit aus dem Gebiet der »Comparative Arts« gestellt werden, sondern auch (und dies vor allem), daß wichtige Themen und Problemstellungen, die das Thema »Literatur und Photographie« einschließt, eine eigene und zusammenhängende Darstellung fordern und nicht in einzelnen Kapiteln einer historisch vorgehenden Gesamtschau nur segmentartig behandelt würden. Der Verfasser entschloß sich schließlich zu einem Kompromiß: Das Buch enthält sowohl einen historischen wie einen systematischen Teil. Der historische Teil berichtet über die literarische Rezeption des Phänomens Photographie von den Anfängen bis zum Surrealismus. Es ist der Bericht einer allmählichen und sich im übrigen nicht kontinuierlich, sondern eher in Schüben vollziehenden Entdeckung eines neuen Mediums, der Photographie, durch ein sehr altes, die Literatur. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um reine Ereignis- oder Textgeschichte: Einige wichtige Probleme des Themas können hier bereits verfolgt werden, wie etwa das der Schriftsteller einigermaßen verwirrenden Doppelcharakters der Photographie als unerhörter Erfindung einerseits und als neuer Möglichkeit, Wirklichkeit wahrzunehmen und darzustellen, also als einer Kunst, andererseits. Der systematische Teil seinerseits ist wiederum nicht ganz unhistorisch, wenngleich er sich mit besonderer Intensität Texten des 20. Jahrhunderts zuwendet. Er versucht unter vier Gesichtspunkten, die sich dem Verfasser bei seiner Beschäftigung mit den Texten allmählich erschlossen oder gar regelrecht aufdrängten, im einzelnen zu demonstrieren, was eigentlich die Literatur an der Photographie besonders fasziniert und in welcher Weise sie sich mit ihr auseinandergesetzt hat. Im übrigen ist auch dieser zweite Teil in methodischer Hinsicht nicht einheitlich, und er kann es auch nicht sein, da ich hier versuche, sowohl die geistesgeschichtlichen und theoretischen, wie auch die thematologischen und formalen Aspekte der Beziehungen zwischen der Literatur und der Photographie im Auge zu behalten. Dementsprechend vertritt die Arbeit auch keine Thesen oder Hypothesen und möchte allenfalls ihre Leser dazu provozieren, anhand der vorgelegten Befunde selbst solche zu formulieren. Um ihnen dabei zu helfen, möchte ich sie auf zwei Sachverhalte hinweisen, einen, der offen zutage liegt, und einen weiteren, der sich erst durch die Lektüre dieser Arbeit erschließen soll: Bei dem ersten handelt es sich um das Faktum, daß die Schriftsteller (ebenso wie übrigens die Phototheoretiker) bei ihrer Beschäftigung mit der Photographie von selbst immer wieder auf das gestoßen wurden, was Roland Barthes ihr »Noém« (vielleicht am ehesten zu übersetzen mit »Erkenntniskern«) nannte, ihre im Vergleich zu allen anderen bildenden Künsten ganz besonders enge Nähe zur Realität. Diese Nähe hat alle Autoren von Alexander von Humboldt bis zu Rolf Dieter Brinkmann oder Susan Sontag immer wieder angezogen wie die Fliegen das Licht, und sie ist letztendlich auch das Faszinosum, das jeden Photographen bis hin zum Amateurknipser verführt, sich auf dieses Medium einzulassen. Der andere Sachverhalt scheint dem zu widersprechen: Für viele Autoren, von Baudelaire bis Cortázar, wird die Photographie im Gegenteil erst dann interessant, wenn sie diesem engen Verhältnis zur Wirklichkeit abschwört und sich auf die Suche nach dem Abenteuer des Irrealen und Phantastischen begibt.

Zum Schluß möchte der Verfasser noch energisch darauf hinweisen, daß das Problem, ob die Photographie eine Kunst sei oder nicht, in seinen Untersuchungen nur insofern eine Rolle spielt, als sich gelegentlich bekannte Autoren an der Debatte, die sich um diese Frage rankte, beteiligt haben. Im übrigen ist diese Debatte Schnee vom letzten Jahrhundert, und war es nicht ein Schriftsteller, der ihr ein brutales Ende gesetzt hat? Wer es war und wie er es anfang, dies ist freilich viel zu schön, um in einer Untersuchung, die eigentlich von literarischen Dingen handelt und nicht vom Kunstcharakter der Photographie, verschwiegen zu werden. Wer also immer noch nicht sicher ist, ob die Photographie eine Kunst sei oder nicht, der beginne die Lektüre dieses Buches bei S. 92.

Für mit großer Sorgfalt und Geduld bei der Vorbereitung und Herstellung dieses Bandes geleistete Hilfe habe ich zu danken Frau Helga van de Loo, Frau Prof. Dr. Maria Moog-Grünewald, Frau Cordula Robeck, Frau Kathrin v. Ruckteschell, Herrn Fritz Herzog und Herrn Bernd Viebach von der Abteilung für Vergleichende Literaturwissenschaft am Germanistischen Seminar der Universität Bonn, Frau Heidi Oßmann, Herrn Axel Eberhard und Herrn Dr. Bernd Lutz von der J.B. Metzlerschen Verlagsbuchhandlung und nicht zuletzt meiner Frau.

E. K.